

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 32.

43. Jahrgang.

Dienstag den 28. Februar 1882.

## Ä m t l i c h e B e z a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

Zur Theilnahme an der

### Feier des Geburtsfest Seiner Majestät des König

kommenden Montag, 6ten März, und zwar am Kirchgang Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Rathhaus hier aus und an einem Essen im Gasthof zur Post hier Mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beehren sich die Unterzeichneten mit dem Anfügen einzuladen, daß für die Theilnehmer am Mittagessen eine Liste in Umlauf gesetzt werden wird.

Den 27. Febr. 1882.

Oberamtmann Schüller.

Stadtschultheiß Gehl.

Revier Unterweissach.

### Eichen- und Birken-Rugholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. März aus Thänisflinge Abth. Mooshan (bei Däfern): 36 Eichen mit zus. 47,75 Fm. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Mooshan an der Wendepalte.

Am Samstag den 4. März aus Schneckenbühl (bei Unterweissach): 30 Eichen mit zus. 49,80 Fm., (hierunter auch 2 Hackblöcke je 1 m lang), 76 Birken mit zus. 33,25 Fm., (zum Theil von ausgezeichnete Qualität), 3 Hagenbuchen mit zus. 1,11 Fm. und 88 Stk. eichene Kniehölzer mit zus. 4,80 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Schneckenbühl. Abfuhr in beiden Schlägen günstig.

Entfernung vom Bahnhof Backnang 4—6 Kilom.

Reichenberg, den 24. Febr. 1882.

R. Forstamt.  
Rechtner.

Waiblingen.

### Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag den 3. März d. Js.

wird im Waiblinger Stadtwald „Sulzbuckel“ folgendes Holz verkauft:

40 Raummeter forchene Prügel

3420 forchene Wellen,

wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung Vormittags 9 Uhr bei der Kreuzeiche.

Den 25. Februar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Verkauf abgängiger Obstbäume auf dem Waasen.

Am nächsten

Mittwoch, den 1. März d. Js., Nachmittags 4 Uhr

wird auf dem untern Stadt-Waasen eine größere Anzahl abgängiger Obstbäume im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 25. Februar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Enderbach.

### Verkauf von eichener Glanz- und Naitel-Gerb-Rinde.

Unter Beziehung auf unsere Bekanntmachung in No. 25 dieses Blattes vom 16. d. Mts. werden die Herren Liebhaber der ungefähr 400 Ctr. betragenden Rinde im Fischershan eingeladen, unter den Bedingungen des Heilbronner Rinden-Markts in möglichst gefälliger Balde spätestens bis

7. März d. Js.

schriftliche, versiegelte oder offene Angebote anher zu machen.

Wenn sie es wünschen, so werden ihre Namen vorerst verschwiegen. Weiteres wird ihnen hierauf mitgetheilt werden.

Den 25. Februar 1882.

Gemeinderath.

Bsth. Fricker.

### Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommerkursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: Dr. Schneider.

Revier Geradstetten.

### Ruh- und Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 8. März, aus Jägergarten und Holzberg zc. zc. 3 Eichen mit 3 Fm., 61 Fichtenstämmen IV. Cl., 22 Fm., 116 V. Cl.

16 Fm., 82 forchen Pfahlholz 18 Fm., 3 Säglöbke 1,2 Fm., Fichtenstangen: 855 Derbstangen 7—11 und mehr m, 405 Reissstangen 3—7 m lang; Km.: 5 eichene Prügel, 38 buckere Prügel, 8 erlene Prügel, 52 forchene Scheiter, 72 dto. Prügel, 1700 ungebundene Laub- und Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Jägergarten.

Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch

Vormitt. 8 Uhr

wird der

Pförrch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Chargenversammlung.

Nächsten

Dienstag den 28. Februar

Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

bei Mezger Fritz z. „Unter“.



Stuttgart.

Mein großes Lager in schwarzen

**Rein Wollenen Cachemires und Thybets**  
25 Qualitäten von Mt. 1.20 an per Meter halte ich zu den denkbar niedersten Preisen bestens empfohlen.

**G. Brenninger v. E. L. Ostermayer**

Münzstraße No. 1

nächst dem Markt und der Gemüsehalle.

NB. 1/2 wollene Cachemires führe ich nicht, da ganz wollene so außerordentlich billig sind und selbst geringe Qualitäten sich sehr schön tragen.

Kaiserlich Deutsche Post.



**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von  
**BREMEN**  
Directe **BREMEN** nach dem Westen  
Billets **BALTIMORE**  
**NEW-YORK** der Verein. Staaten.  
**NEW-ORLEANS**  
**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.  
oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Immanuel Schffel** in Waiblingen.

**Carl Feil** = Schorndorf.

**Paul Schwarz** = Winnenden.

**Chr. Almendinger** = Fellbach.

Mit dem 1. März cr. beginnt ein einmonatliches Abonnement auf die

**„Neue Börsenzeitung“**

zum Preise von 1 Mark 67 Pf. \*)

Dieselbe erscheint täglich nach Schluß der Börse mit vollständigem Courszettel, Fonds- und Produkten-Börsen-Bericht, an jedem Sonnabend mit der Verloosungs-Tabelle des Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeigers als Gratisbeilage. Die Zeitung enthält die neuesten, durch Schnelligkeit und Zuverlässigkeit gleich ausgezeichneten Mittheilungen aus den Gebieten des Handels, der Industrie und des Finanzwesens; ein reichhaltiges interessantes Feuilleton, einen unparteiisch gehaltenen übersichtlichen politischen Theil, selbständige Erörterungen der Tagesfragen aller Art sowie einen Briefkasten, in welchem jedem Abonnenten unentgeltlich Rath und Auskunft über alle die Börse betreffenden Anfragen ertheilt wird. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Berlin außer diesen sämtliche Zeitungs-Expeditoren und die Expedition der Neuen Börsenzeitung, Dessauerstraße 35, entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung nach Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis zugesandt.

**Expedition der „Neuen Börsenzeitung“.**

Berlin, Dessauer Straße 35.

\*) Die billigste wochentäglich erscheinende Börsenzeitung.

Prämiiert Wien 1873  
höchste  
Auszeichnung  
Ehrendiplom  
Gamslatt 1858  
silberne Medaille.

**Die Flachs-Hanf- & Abwerg-Spinnerei**

Prämiiert Paris

von

**Wilh. Jul. Münster**

1867  
goldene Medaille  
Kottweil  
1869 bronzene  
Medaille.

in

**Treudenstadt**

übernimmt auch heuer wieder Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und liefert den Schneller von 1228 Meter, unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten, à 12 Pf., also billiger als jede andere Spinnerei; in vorzüglichem Garn, innerhalb 4 Wochen.

Näheres bei den Agenten:

**Gottl. Schöck** zum Lamm, Hegnach,

**Chr. Graze**, Endersbach,

**Adlerle**, Acc ser, Schwaibheim,

**Joh. Beyeler** Kaufmann, Korb,

**Joh. Maurer** Kaufmann Großheppach,

**Esser**, Färbermeister Winnenden.

Waiblingen.

Aus meinem

**Verkaufe**

habe ich billigst zum Verkauf:

Viele getragene Herren- u. Frauen-Kleider, Hemden, Blousen, Socken, Reisetaschen, Hand-Koffer, alte und neue Betten und Ueberzüge, Pferd- und Bügel-Teppiche, Schreinwerk, Sopha- und Federrösch, getragene Stiefel und Holz-Schuhe.

Auch werden von mir fortwährend gut-erhaltene

Gegenstände aller Art gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt.

**W. Eckardt zur Rose.**

Waiblingen.



**3000 Mt.**

in verschiedenen Raten auszuleihen, gegen doppelte Sicherheit.

Nähere Auskunft bei **Ch. Zerrer.**

1) Neue (1881r.) Füllung.  
Recht rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
von directem Bezug zu haben in Waib-lingen bei  
Conditor **Christ. Wieland.**

Waiblingen.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich



**400 Mt.**

ausgeliehen werden.

Zu erfragen bei

der Redaktion d. Bl.

Beinstein.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft:

1 Nr 88 Mtr. ein 2stöckiges

Wohnhaus mitten im Dorf

an der Hauptstraße mit geräumtem

Keller, Scheuer, Hofraum, zwei

Wagenhütten, 1 Dienstand,

ferner

unter Gottfried Killingers Haus den

6ten Theil an einem gewölbten Keller,

sowie hinter dem Hause

7 Nr 50 Meter Gemüse- und Baum-

garten.

Auch befindet sich vor dem Hause ein

Brunnen.

Kaufsliebhaber können dasselbe jeden

Tag einsehen und einen Kauf mit mir

abschließen.

**Joh. Burkhardtmaier.**

**Wentelsbach.**

**Niehteppiche,**

**Pferdeteppiche,**

**Reiseteppiche,**

**Bügelteppiche**

in wollener Waare, in allen Farben

empfiehlt zu Fabrikpreisen die Teppich-

Niederlage von

**W. Gaupp.**



# Nachener & Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dem Herrn Joh. Schmid, Speisewirth in Stetten i. Remsthal ist eine Agentur der Gesellschaft übertragen worden; derselbe ist zur Ertheilung von Auskunft und Vermittlung von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart, den 24. Februar 1882.

Der Hauptagent  
**A. Mayer, Marktplatz 6.**

(H7410.)

Tausende längst, sogar zum Theil mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 u. gezogenen Loose sind noch unerhoben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosebesitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Geldausgabe die Losen im 16. Jahrgang erschienene Verloosungsliste über alle bis 30. Dezember gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr gegen 50 Pf. Briefmarken franco zu beziehen von  
**A. Dann in Stuttgart.**

## Unentbehrlich für Jedermann!

In der G. F. Buch'schen Buchdruckerei in Waiblingen ist erschienen und zu haben:

# Das Mahn- und das Schuldklag-Verfahren,

sowie die

## Zwangs-Vollstreckung

wegen privatrechtlicher und wegen öffentlichrechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von **G. Weinheimer**, Regierungsrath.

(Preis 60 Pfennig).

### Die Vagabundenfrage.

Um eine sichere Unterlage für die Verhandlungen über die vorliegende wichtige Frage zu gewinnen, hat sich der Ausschuß der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft im Mai vor. J. an die Herren Oberbürgermeister, Bürgermeister und Amtmänner der Rheinprovinz und Westfalens mit der Bitte um Beantwortung eines Fragebogens gewandt. In der Zuschrift hieß es u. A.:

Ueber die Zunahme des Vagabundenthums wird seit einigen Jahren allgemein geklagt. Immer dringlicher wird die Frage nach der wirksamsten Bekämpfung dieser Erscheinung, welche sich je länger je mehr zu einer wahren Landplage gestaltet. Die gegenwärtige Bestrafung der Vagabundage erweist sich als gänzlich unzureichend. In einigen Gemeinden Rheinlands und Westfalens hat man deshalb zur Selbsthilfe gegriffen, insbesondere durch Gründung von Antibettelsvereinen, Arbeitsnachweisungs-Bureaus u. dgl. Es ist jedoch einleuchtend, daß zu erfolgreichem Vorgehen gegen das Vagabundenthum das einheitliche Zusammenwirken größerer Kreise resp. Provinzen nothwendig ist, wie es hier und da bereits angestrebt wird. Unter allen Umständen wird eine Besprechung der Angelegenheit, ein Austausch der Erfahrungen, der Ansichten über die zu ergreifenden Maßregeln von großem Werthe sein. Wir glauben damit einem gewichtigen Interesse aller Gemeinden entgegen zu kommen."

In dem Fragebogen war die Beantwortung folgender 3 Fragen erbeten:

1. Welche Erfahrungen haben Sie über die Zunahme des Vagabundenthums in den letzten Jahren und deren Nachtheile gemacht? (Nähere Angaben über die Zahl der Bestrafungen event. nach Kommunikation mit dem Amtsanwalt, der ertheilten Zwangsrouten, über die Ursachen der Zunahme und dergl. erwünscht.)

2. Bestehen im Bereiche der von Ihnen verwalteten Gemeinde Einrichtungen zur Bekämpfung des Vagabundenthums? (Antibettelsvereine, Arbeitsnachweisungs-Bureaus u. s. w. und deren Wirksamkeit)

3. Welche Mittel halten Sie für wirksame Bekämpfung des Vagabundenthums auf Grund Ihrer Erfahrungen für nothwendig? 792 Fragebogen sind uns, zum Theil mit sehr eingehenden Beantwortungen zugegangen, außerdem die Antworten von 35 Landräthen auf die betreffenden Fragen, endlich eine Anzahl Berichte aus deutschen Arbeitsanstalten und über Vereine resp. Bestrebungen zur Bekämpfung des Vagabundenthums außerhalb Rheinlands und Westfalens.

Das Klageged über das Vagabundenthum wird in allen Tonarten angestimmt; die ländlichen Distrikte sind am schlimmsten betroffen. Da hören wir Stimmen wie die folgenden: „Ich bin über 40 Jahre in der Verwaltung thätig und habe noch keine Kalamität kennen gelernt, die wie die heutige Vagabundage fast zur Landplage geworden". — „Das Publikum ist hier vollständig von den Landstreichern eingeschüchtert, genügt den Ansprüchen derselben, die häufig unter Androhungen erhoben werden, macht aber niemals Anzeige". Ist die männliche Bevölkerung in saurer Arbeit auf dem Felde, so hat der Stromer leichtes Spiel. „Die den größten Theil des Tages und namentlich des Sonntags zurückgelassenen Frauen werden von den mit besonderer Vorliebe solche Gegenden durchstreifenden Personen sehr häufig durch Thätlichkeit gezwungen, — Schwaaren oder sonstige brauchbare Dinge

herauszugeben, resp. sie werden ihnen abgenommen. Eine Verfolgung ist wegen der Lage und großen Entfernung nur selten möglich." „Nicht selten kommen die Vagabunden betrunken in die Häuser und betteln mit einer Arroganz, als ob es sich um die Erhebung einer schuldigen Abgabe handelte". Am raffairtesten wird die Bettelerei von den umherziehenden Zigeunerbänden bei Ausübung ihres Gewerbes als Drahtbinder u. betrieben."

Die allerbittersten Klagen werden aus Westfalen über den Hausirhandel, den Deckmantel für das Vagabundenthum, „das Vagabundenthum in Reisewagen" geführt. „Die schlimmsten Vagabunden sind die sogenannten „deutschen Zigeuner" (Korbflechter), in Karawanen umherziehend; Weiden, Pferdesutter u. wird natürlich gestohlen." Diese Korbmacher durchziehen gewöhnlich in Begleitung einer großen Zahl unmitadiger Kinder, liederlicher Weibspersonen das Land, ausgerüstet mit einem Gewerbechein, und benutzen denselben lediglich als Deckmantel zum Betteln und Stehlen. Mit der größten Frechheit werden die schicht von ihnen fabrizirten Körbe u. u. aufgedrungen, und nebenbei die Kinder zum Betteln und Stehlen ausgeschickt. Werden derartige Korbmacher dem Gerichte übergeben, so wissen die Frauen und Kinder gewöhnlich das Mitleid der Richter zu erwecken und milde Strafen sind die Folgen davon. Was für ein Proletariat gerade durch diese Korbmacher groß gezogen wird, ist wohl nicht nöthig zu erwähnen, die Kinder derselben werden systematisch zum Betteln, Stehlen und der Unsittlichkeit abgerichtet." — „Mehr als durch alle fremde Bettler leider die hiesige Umgegend durch die mit Gewerbechein versehenen Musiker, Künstler, Seiltänzer, Korbflechter und Scherenschleifer, deren Haupterwerbszweig das Betteln ist, und die sich und ihre zahlreichen Kinder dadurch ernähren."

Zur Charakteristik der Vaganten diene Nachstehendes aus verschiedenen Berichten: „Die Vaganten rekrutiren sich meist aus größeren Städten und Fabrikgegenden." „Seit Jahren sind die ehrsamten Handwerksburschen, die mit einem schweren Meisetornister bepackt, ruhig ihre Straße zogen, verschwunden. Die uns jetzt auf allen einsamen Landwegen begegnenden Strolche führen nichts als einen Knotenstock mit sich. Für alles Uebrige sorgt die arme, gutmüthige Landbevölkerung, an deren Tische sie sich Tag für Tag satt essen, und deren Pfennige sie Abends in der Herberge verjubeln." „Auffallend ist es namentlich, daß schon ganze junge Burschen von 16 und 17 Jahren sich der Vagabundage hingeben und dadurch an Leib und Seele verderben. Die Klage über Arbeitsmangel, welche diese Leute stets vorbringen, ist von ihnen in den besten Jahren des Verdienstes auch gemacht. Fast alle sind dem Genuße des Branntweins stark ergeben."

Die Bestrafung trifft nur den allerkleinsten Theil der Vagabunden; immerhin zeigt die Zunahme dieser Strafen den Ernst der Lage. Manchmal reichen die vorhandenen Räumlichkeiten für die verhafteten und mit gelinder Strafe belegten Vaganten kaum aus. In der rheinischen Provinzial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler wurden im J. 1872 eingeliefert 354 männliche Korrigenden, im J. 1880 waren es 1331. Am 31. Dezbr. 1871 blieb ein Bestand von 240 Köpfen, Ende 1880 ein solcher von 897; am 1. Juli 1881 waren es 1388. Derselbe Zunahme zeigt sich in der westfäl. Anstalt zu Deninghausen; 1872 wurden eingeliefert 215, 1880 dagegen 560; der Bestand Ende 1871 war 107, dagegen 1880 bereits 406.

Es ist nicht möglich, die Summen abzuschätzen, mit welchen die Vagabundage das Land belastet. Legt man aber einen auch



nur ganz mäßigen Maßstab an, so erhält man erschreckend hohe Beträge.

Besondere Förder- und Pfliegstätten des Vagabundenthums sind die Herbergen. Das in Rede stehende Schriftchen giebt dazu traurige Beläge. Daraus knüpft sich dann folgende Bemerkung:

Welche Bedeutung haben solchen Thatsachen gegenüber unsere Herbergen zur Heimath, und welch weites Feld steht hier der freiwilligen Liebesthätigkeit noch offen! Es ist doch entsetzlich, daß die noch unverdorbenen Söhne unseres Volkes sehr oft gezwungen sind, in den schlechten Herbergen einzulehnen, weil keine andern für sie im Orte vorhanden. Sollten sich nicht in jedem Orte, wo eine Herberge Bedürfnis ist, Männer finden, welche eine ordentliche, eine christliche Herberge zur Heimath gründen helfen oder, wo eine solche nicht Bedürfnis ist, doch wenigstens in anderer Weise durch Gewinnung und Unterstützung eines tüchtigen Herbergewalters für den Bestand einer ordentlichen Herberge sorgen! Sollte es denn nicht überall Männer geben, die solche Herbergen öfter besuchen, mit den Gästen sich unterreden, mit Rath und That ihnen zur Seite stehen, um so die Wandernden vor völliger Jösirung innerhalb ihrer Gemeinschaften zu bewahren! Sollte denn nicht in diesen Herbergen stets für gute Lektüre gesorgt sein! Bedarf es doch oft nur der Beschaffung und Erneuerung einer kleinen Anzahl unserer besten Volkschriften, um das Bedürfnis zu decken.

### Württemberg.

Stuttgart, den 24. Febr. 1882. Seine Majestät der König haben in Betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während Höchstherr Abwesenheit zu verfügen geruht, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit zu Einholung der Entschliebung Seiner Majestät an Höchstherrn Aufenthaltsort regelmäßig nachgesendet, die übrigen Angelegenheiten im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs von dem R. Staatsministerium unter dem Vortrage Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm erledigt werden.

Stuttgart, 25. Febr. Telegraphischer Nachricht zufolge ist Seine Majestät der König heute Morgen gegen 8 Uhr glücklich in Florenz angekommen.

Feuerländer. Ueber den Gesundheitsstand der Feuerländer-Laramane, die jetzt in Zürich weilt, wird der „F. Z.“ sehr Ungünstiges geschrieben. Eine Frau ist bereits gestorben, ein Mann leidet an einer Drüsengeschwulst gefährlicher Art und der ganze Stamm ist von einem Husten befallen, der namentlich die Männer schon sehr heruntergebracht hat, so daß zwei öfters die Nahrung zurückweisen. Dagegen wird in diesen Tagen ein kleiner Feuerländer im Züricherischen Standesregister prangen. Vor der Hierherreise sind alle geimpft worden.

Stetten i. N., 14. Febr. Gestern waren die 4 Söhne der Wittne Bitter im Sauernhalder-Weinberge mit Erdbetragen beschäftigt. Während der älteste einen Botten forttrug, wurden die drei andern von einer großen Erdmasse verschüttet. Einer war alsbald todt, das Genick war ihm gebrochen und der linke Arm abgeschlagen. Die beiden andern wurden mit großer Mühe herausgegraben, sie hatten glücklicherweise keine besonderen Verletzungen erhalten.

In Baanang ist die Haut einer in der Kaufmann'schen Menagerie krepirten Boa constrictor eingetroffen, um dort gegerbt zu werden. Die Haut hat eine prächtige Zeichnung und ist 3 1/2 Meter lang.

In Wöllstein bei Alsen sind am 24. drei Wohngehäude vollständig abgebrannt.

In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag brannte in Bremen N. Saalgau ein Haus vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

In einem Keller in Neutlingen fand man anlässlich einer baulichen Veränderung beim Graben, etwa einen Fuß unter dem Kellerboden, Theile des Schädels eines etwa 10jährigen Kindes. Bei weiterem Nachgraben fand man etwa einen Meter entfernt, Schädeltheile und Knochen einer erwachsenen Person. Wie und wann diese Ueberreste, welche ihrer Beschaffenheit nach zu urtheilen, schon lange vergraben waren, an ihren jetzigen Fundort kamen, ist natürlich in tiefes Dunkel gehüllt und ist es fraglich, ob dasselbe jemals aufgehehlt wird.

### Deutsches Reich.

Der Beschluß des Bundesraths hinsichtlich der Reichstagsresolution wegen Ermäßigung der Gerichtskosten geht dahin, den gedachten Beschluß des Reichstags dem Reichskanzler unter Bezugnahme auf frühere Bundesrathsbeschlüsse zur Ermäßigung zu überweisen, ob die statistischen Ermittlungen über die Wirkungen des Gerichtskostengesetzes und der Novelle hierzu eine genügende Grundlage zur Aufstellung eines auf Ermäßigung der Gerichtskosten abzielenden Gesetzentwurfes darbieten. Württemberg hatte gewünscht, daß der durchgreifenderen Revision des Gerichtskosten-

gesetzes alsbald näher getreten werde, und hatte aus diesem Grunde gegen den Antrag gestimmt.

(Preuß. Bl.)

(Höllermaschine.) Die „Konf. Kor.“ schreibt: Eine in einer der letzten Nächte auf dem Güterboden des Stettiner Bahnhofes stattgehabte Explosion macht augenblicklich viel von sich reden und geben wir im folgenden das hier wieder, was wir bis zur Stunde über diese Angelegenheit zu erfahren vermochten. Die betreffende Kiste war von zwei Herren aufgeliefert worden und sollte angeblich Seidenwaaren im Werthe von 8000 M. enthalten. Sie war nach Stettin dirigirt. Ob dieselbe dort von den Aufgebern in Empfang genommen und weiter zur See expedirt werden sollte, oder ob sie an eine Stettiner Firma adressirt war, konnten wir bis zu diesem Augenblicke nicht ermitteln. Den rastlosen und umfangreichen Recherchen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, in der letzten Nacht jene beiden Individuen zu ergreifen, welche die betr. Kiste aufgeliefert haben. Sie nennen sich Bader (oder Bade) und Hammer. Der eine gibt sich für einen Agenten, der andere für einen Commis aus. Beide wurden Nachts der Stadtvogtei am Molkenmarkt zugeführt, hatten heute das erste Verhör zu überstehen und wurden dann noch im Laufe des Tages dem Untersuchungs-Gefängniß überliefert. Die nächsten Stunden müssen weitere Aufklärungen über diese Sache bringen, über die wir vorstehend nur dasjenige angeführt haben, was uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt worden ist.

Köln, 22. Febr. Der heute Morgen fahrplanmäßig um 7 Uhr 50 Minuten fällige Berliner Kurierzug traf erst 11 Uhr 30 Minuten hier ein. Es war eine Reise mit Hindernissen theilweise grauenhafter Art. Zuerst mußten auf der Lüneburger Heide die Passagiere umsteigen und das Gepäck in einen anderen Zug umgeladen werden, weil ein entgleister Güterzug beide Geleise der Bahn vollständig gesperrt hatte. In Minden mußten die Passagiere eines Wagens 1. Klasse aussteigen, weil derselbe in Brand gerathen war. Zwischen Bielefeld und Hamm gerieth der Postwagen in Brand. Das Gräßlichste wartete aber der Passagiere in Mühlheim a. Rh. um 11 Uhr Morgens. Der Zug hielt hier, weil man einen abgefahrenen Menschenfuß im Geleise gefunden hatte und nun nach dem Körper suchte. Derselbe fand sich denn auch auf der Strecke am Deutzerfeld. Es war die Leiche eines Dreiflers des eben vor dem Kurierzuge in ein anderes Geleise gefahrenen Güterzuges. Der Verunglückte hatte einen Fehltritt beim Aufsteigen gelhan, war unter die Räder gerathen und eine Strecke mitgeschleift worden. Ein Schaffner, der schon 12 Jahre lang diesen Köln-Mindener Kurierzug begleitet hat, sagte, er sei bei vielen Unglücksfällen zugegen gewesen, aber eine Fahrt wie die heutige habe er noch nie gehabt.

(Berm.)

### Verschiedenes.

Der russische General Skobeleff hatte, wie der „Mannh. Anz.“ schreibt, jedenfalls keine Ahnung davon, daß seine jüngst gehaltene Pariser Brandrede ihre Wirkung selbst im Schwarzwald übt. Schreiber dieses wollte am Dienstag einem Schwarzwälder Haber ablaufen, mit dem er schon seit einiger Zeit in Unterhandlung stand, mußte aber leer abziehen und aus dem Munde des Bauern hören: „Ja jetzt erst recht nicht! glaubeter i hätt nitt glesse, was dr Schkobeles gesprochen? Krieg gibt's un der Haber muß uffschlage.“

Ueber die Salzgabe an Schafe spricht sich folgender Bericht sehr gut aus: Seit einer Reihe von Jahren gebe ich meinen Schafen täglich Salz und zwar ganz nach Gefallen der Thiere und habe gefunden, daß ich mich dabei sehr gut stehe. Der Gesundheitszustand der Thiere läßt dabei trotz nicht gerade sehr günstiger Weidewerhältnisse — ich habe mit 3 Gemeinden Koppelhut — nichts zu wünschen übrig. In früheren Jahren gab ich den Schafen nur ab und zu eine Salzgabe, wie dies hier in der Gegend überhaupt üblich und mußte mich, besonders im Sommer, jedes Mal ärgern, wenn der Schafmeister dieses Salz auf einer trocken gelegenen Weide in kleinen Portionen vertheilte. Die Schafe drängten sich ganz furchtbar zu diesen Plätzen und waren Tage lang nicht zu halten, wenn dieselben in der Nähe gehütet wurden, sie fielen dann sehr gierig, nach der Salzgabe, über jede Wasserspüße her und allerlei Störungen waren die Folge davon. Jetzt habe ich einen kleinen Steintrog mit hölzernem Dach auf dem Lande stehen, welches gerade gepfercht wird, ebenso ist im Schafstall ein Steintrog aufgestellt, die beide stets mit Viehsalz gefüllt sind und auf diese Weise nehmen die Schafe täglich etwas Salz an, sind aber nie gierig darauf und es entsteht keine Störung mehr. Hier zu Lande ist sog. „Schmiervieh“ und in Folge der Koppelhut konnte ich bisher auch nur solches halten, glaube aber bemerkt zu haben, daß die Thiere auch der Mäude längst nicht mehr unterworfen sind, seit sie täglich Salz bekommen. Das Salz auf diese Weise gegeben, trägt ganz entschieden zum Wohlbehagen der Thiere bei und es kommt nie vor, daß dabei ein Thier zu viel nimmt.